

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erscheint mit Ausnahme
des Sonntags täglich. Ko-
stet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., den Monat 85 kr.

Mit Postversendung
halbjährig 7 fl. 50 kr.,
vierteljährig 3 fl. 80 kr.
ost. Währ.

Redakteur:
Heinrich Schmidt.

Nro. 259.

Hermannstadt, Samstag am 31. October.

Inserate aller Art wer-
den in der **Steinbau-**
schen Buchhandlung
angenommen, für Deutsch-
land besorgt dieselben
Haagenstein & Bogler in
Hamburg, Altona und
Frankfurt a. M., und An-
noncen-Bureau v. Mügen
& Fort in Leipzig.
Das einmalige Einrücken
einer ein halbtägigen
Garnmentsseite kostet 7 kr.,
das 2. Mal 6 kr., das 3.
Mal 5 kr. 6 W. ercl. der
Stempelgebühr à 30 kr.
Eigentümer u. Verleger:
H. Steinhausen.

1863.

Einladung zur Pränumeration für die Monate November und December.

Pränumerations-Preis:
In loco: Mit Postsendung für Auswärtige:
1 fl. 70 kr. ö. W. 2 fl. 60 kr. ö. W.

Die Abonnements-Beträge werden franco an den Verleger H. Stein-
hausen, oder durch nachstehende Geschäftsfreunde erbeten: in Mediasch
bei Herrn Joh. Gedrich; in Szaburg bei Herrn C. J. Haberlang,
Buchhändler; in Szeged bei Herrn G. Rinn, Kaufmann; in Broos
und Mühlbach bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Kronstadt die
Buchhandlung Haberl & Hedwig.

Hermannstadt, am 31. October 1863.

Verlag und Redaction
der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Sieb. Boten.“

Telegramm

der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem Sieben-
bürger Boten.

Aufgegeben: Wien, 30. October, 7 Uhr, 20 Minuten Nachmittags.
Angelangt: 30. October, 10 Uhr, 3 Minuten Nachmittags.

Die „Wiener Abendpost“ meldet: Seine Majestät der Kai-
ser bewilligte der Witwe des ermordeten Lemberger Landesge-
richtsrathes Rudzinski einen Witwengehalt von ein Tausend,
jedem Kinde einen Erziehungsbeitrag von Hundert Gulden.

In der Sitzung des Unterhauses am Freitag (gestern) floß
die Unterrichtsdebatte. Der erste Theil des Ausschusses
das Haus könne den Wirkungskreis des Unterrichts nicht
billigen, wurde angenommen. Der zweite Theil des Ausschusses
antragte, dahin lautend: das Haus erkenne die Errichtung
eines selbstständigen Unterrichts-Ministeriums als eine unabwei-
sliche Nothwendigkeit, wurde abgelehnt; ebenso wurde der Zu-
satzantrag Tschek's: das Haus erkläre auf Geldebewilligung
für den Unterrichts-Rath nicht einzugehen, abgelehnt. Der näch-
sten Session einen Entwurf der Grundzüge des öffentlichen Volks-
schulwesens in Oesterreich vorzulegen, — dann der Antrag
Schneider's: den Wunsch auszusprechen, die Regierung wolle
für den begonnenen Bau der Schullehrer-Bildungsanstalt in
Bielitz eine angemessene Summe nachträglich beanspruchen, wur-
den angenommen. Allean erob Bedenken gegen die Compe-
tenz des weiteren Reichsrathes in Unterrichtsdingen.

Nach dem amtlichen Theile der „Wiener Zeitung“ erhielt
der Szamos-Ujvarer Oberrichter Laszloffy den königlichen Rath-
sittel.

Oesterreichischer Reichsrath.

(Sitzung des Herrenhauses vom 27. October 1863.)
Auf der Ministerbank: Schmeiling, Neesbény, Degenfeld,
Laffer, Plener, Hofcanzler Radassy.

Anregungen.

Ein Diner bei dem Hofcanzler und eine Soirée beim Staatsminister.

Wenn schon jedes Urtheil auf einem Vergleich beruht, so hat auch
unser sinnlicher Theil die Steigerungs-Grade und man könnte als Hermann-
städter compariren: — der Posten ist die gewöhnliche Zerstreuung, zu Hause
oder sonntags, der zweite Grad die bischöfliche, und am besten speist
man beim Hofcanzler und Minister Grafen Radassy etc. Gedrillte hat
aber nicht nur die gewöhnliche Küche, den ausgeführten Keller, sondern
auch, was unendlich mehr werth ist für die Freunde der Tafel, den liebens-
würdigsten Humor, den von „Geist, Gemüth und Vaterlandstunde“ getragene
Eifer der noblen Gastfreundschaft. Sein weißes Sprüchlein lautet, so
Viele zu wissen, daß die Zahl der Grazien übertraffen, jene der Muse aber
nicht erreicht wird; so waren wir Siebenbürger-Reichsräthe auf dreimal
eingeladen. Unser Minister wohnt in Draasch's neu gebauten Pallast
„Geirichhof“ vor dem ehemaligen Karthaus, Opern-Ring No 1 im
ersten Stockwerk, in einer Fuchseleganter möblirter Zimmer, von denen aber
leines den Eindruck eines prachtvollen Salons gewährt. Sobald man ein-
tritt, kann man sich auch niederlegen und am Gespräch theilnehmen,
welches ungezwungen und heiter, meist über ganz gleichgiltige Dinge ge-
führt wird.

Nur zweimal berührte unsre Unterhaltung einen gefährlichen Stoff:
Protectionenstellungen bei den siebenb. Finanzbehörden, wobei der Canzler
ernsthaft versicherte, der Minister dürfe durchaus keine Anwandlungen
haben, eine sehr einfache goldene und fast immer vergessene Regierungswahr-
heit; dann wieder eine Anspielung auf jene talcumwallten Herrenmeister,
welche aus Politik und Religion das moderne Gericht „lokalen Rebellion“
zusammenbrauen, von denen der Canzler wieder ernsthaft behauptete, man
müsse die verschiedenen Ueberzeugungen achten, politische Charaktere bekämpfen,
aber nicht herabwürdigen. Der edelstehende Mann wird nächster Tage

Nach Verlesung des Protocolls begrüßte der Präsident die neuente-
tenden Mitglieder mit folgenden Worten:

„Ich begre die feste Ueberzeugung, der Stimmung des hohen Hauses
zu entsprechen, wenn ich der Freude Ausdruck gebe, welche das Erscheinen
dieser werthen Mitglieder und ihr Anschluß an die bedeutungsvolle Mission
des Herrenhauses herbeiführt. (Zu den Mitgliedern des Herrenhauses aus
Siebenbürgen gewendet): Ich begrüße Sie, hochwürdige und edle Herren
auf das Wärmste. Ihr Eintritt in die Versammlungen des Reichsrathes
ist der Wiederkehr der segensreichen Thatsache, daß österreichische Tren-
nung die siebenbürgischen Bergen wohnt und des Reiches östliche Grenzmarken be-
berührt. Den Werth der Sicherheit der Grenzmarken für die Sicherheit
des staatslichen Verbandes und die Befestigung seiner inneren Kraft kann ich
fühllich unerbittlich lassen. Er lebt in dem Bewußtsein Ihrer patriotischen
Gesinnung und das Herrenhaus fühlt ihn mit lebhafter Genugthuung sei-
ner hochgeehrten Vaterlandsliebe; Oesterreichs Einheit, Macht und Größe
ist das Lebewort jenes Patriotismus; die Anerkennung der großen ge-
meinsamen Staatsinteressen ist der Magnet, der unwiderstehlich zur Erfül-
lung der gemeinsamen Pflicht hinzieht und den erhabenen Gedanken in Voll-
zug setzt, welcher in der hochherzigen Schöpfung unseres verfassungsmäßigen
Gesammtreiches ruht und sein Standpunkt der Untheilbarkeit des Kaiser-
reiches fest zu erhalten zu erstreben und zu vereinigen bestimmt ist. Die
Begrüßung, welche Ihnen gebührt, ist dieselbe, mit welcher Familienmit-
glieder begrüßt werden, die man auf längerer, mühevoller Reise wußte, und
deren Ankommen man nebst der Gnade der göttlichen Vorsehung, ihrem
Mühe und der Ausdauer wahrer Heimathsliebe zu verdanken hat. (Bravo!)
Seien Sie und doppelt willkommen als Zeugen und als Theilnehmer der
Alles mit gleicher Liebe auffassenden Sorgfalt und der echt patriotischen Ge-
fühle, welche das Herrenhaus befehlen, welche Gefühle mit unermüdlichem
Verlangen ihre Verwirklichung darin ausfinden, in ungeheurer Eifer mit
gleichmäßigem Eifer für das weitere Kaiserreich für alle seine
Schutzbefohlenen, für das Gemeinwohl zu wirken. Im Namen der hohen
Versammlung befehle ich Sie, hochgeehrte Herren, in diesem Saale herzlich
willkommen. (Die Versammlung erhebt sich. Beifall. Ruf: Hoch!)
Freier von Brufensthal, Bischof Fogarassy, Popp von
Böhmsbürgen, von Rosenfeld und Bischof Schaguna leisten hier-
auf die Anheftung.

Bischof Schaguna erwidert die Ansprache des Präsidenten so-
genannt:

Hochs. Präsidium! Auf die inhaltvolle Ansprache, welche das hohe
Präsidium an die hohe Versammlung aus Anlaß des Eintrittes der Sie-
benbürger Mitglieder in dieses hohe Haus zu richten beliebt, kann ich
nur mit dankesfühltem Herzen erwidern und das hohe Präsidium, wie das hohe
Haus versichern, daß unser Eintritt in die Räume dieses Hauses ein Aus-
fluß der patriotischen Ueberzeugung ist, welche die Neugestaltung der Regierungs-
form Seiner Majestät unser aller unbedingten Herrn und Kaiser für eine
von den inneren und äußeren Umständen gebotene, für eine alle Völker und
Länder der Monarchie beglückende, sowie auch für eine die Autonomie der
einzelnen Länder in ihren inneren Angelegenheiten ausdehnende betrachtet und
anerkennt. Das Diplom vom 20. October 1860 und das Patent vom
26. Februar 1861 sind jene Staatsgrundgesetze, von deren Befolgung das
Wohl und Heil der ganzen Monarchie bedingt ist. Sie müssen für alle
Zeiten zu Recht bestehen, weil ihre Grundlage die pragmatische Sanction
ist, weil sie den äußeren und inneren Bedürfnissen der Monarchie und den
billigen Wünschen aller Völker Oesterreichs entsprechen und ihnen Rechnung
tragen, weil sie das unteilbare und untrennbare Bündniß, welches seit der
pragmatischen Sanction unter den Völkern Oesterreichs besteht, befördern,
unterstützen und zur Wahrheit machen, da sie dasselbe mehr und präciser
bestimmen. Daher nahm der für den 1. Juli d. J. nach Hermannstadt
einberufene siebenbürgische Landtag keinen Anstand, das Diplom vom 20.
October und das Patent vom 26. Februar in das siebenb. Gesetzbuch ein-
stimmig einzutragen und den Reichsrath zu beschicken. (Bravo, Bravo!)

Diese Motive und das allerb. kais. Vertrauen haben uns in die Räume
dieses hohen Hauses gebracht und wir werden nicht ermangeln, unserem dies-
fälligen Berufe gewissenhaft nach zu entsprechen. (Lebhafter Beifall.)

Es werden sodann die Einläufe mitgetheilt. Darunter ist eine Ju-
geordnetenbank bereits vorgelagerte kaiserliche Verfassung (welche das Haus
stehend anbringt), durch welche der Reichsrath ermächtigt wird, die finanziel-
len Vorlagen in Behandlung zu nehmen, mittelst, zugleich aber erklärt,
daß durch den mittlerweile erfolgten Eintritt der siebenbürgischen Abgeord-
neten der Reichsrath zum Gesamtreichsrath wurde, wodurch die Wirkung
der Verfassung paralysirt wurde.

Freih. v. Baumgarten beantragt in Vorauszucht, daß die Arbeit
der Finanzcommission sich in der nächsten Zeit bedeutend steigern wer-
den, denselben von 9 auf 23 Mitglieder zu erhöhen (wird unterhört).

Graf Thun: Die Aufforderung zu dieser Wahl sei der erste Act,
des Vorgehens des Hauses von dem Wirkungsbereich des gesamten Reichsra-
thes ab zu sprechen, da es dem Hause bekannt ist, daß er, was die Competenz betrifft,
mit der Majorität des Hauses im Widerspruch stehe. Durch den Zusam-
mentritt des siebenbürgischen Landtags habe die staatsrechtliche Frage Oester-
reichs keine Lösung gefunden. Auch sei durch den Eintritt der Siebenbürg-
er in den Reichsrath derselbe keineswegs zum Gesamten geworden. Ohne
Ungarn könne er sich keine Gesamtsitzung zum Gesamten denken. Da die
Majorität des Hauses aber anderer Meinung sei, so bleibe ihm nichts an-
deres übrig, als entweder auszutreten, oder seine Mitwirkung nur auf solche
Dinge zu beschränken, deren Berechtigung er anerkenne. Er wolle das letztere,
jedoch ohne Verwahrung gegen die rechtlichen Folgen der Beschlüsse des Haus-
es einzulegen.

Präsident erklärt, daß eine derartige Verwahrung nach der
Geschäftsordnung nicht in das Protocoll aufgenommen werden könne.

Graf Lam Salla: Da der Herr Vortrager mit der Verwahrung
wenn er sich auch nicht berufen fühlt, das ganze Haus zu vertreten, doch
für seine Person die Verwahrung euerhlich zurückweisen.

Der Antrag Baumgarten kommt hierauf zur Abstimmung und wird
angenommen.

Es wird zur Tagesordnung geschritten. Erster Gegenstand ist der
Bericht über das Gesetz, betreff die Fortsetzung der Steuer-, Stempel- und
Gebührenordnung, während der Monate November und December 1863.
Berichterstatter ist Freih. v. Pipitz. Der Ausschuss beantragt: das hohe
Haus wolle das Gesetz in der von dem anderen Hause angenommenen Fas-
sung unverändert annehmen und davon die h. Regierung zur Erwirkung der
allerb. Sanction in Kenntniß setzen.

Graf Thun: Die Regierungsvorlage und die Termination des Abge-
ordnetenhauses unterscheiden sich nur dadurch, daß die Worte „zur Bedeckung
der außerordentlichen Staatsausgaben“ ausgelassen wurden. Man wisse,
daß dies geschah, damit durch Verbeibehaltung dieser Worte nicht ein gewisser
Paragraph des Februarpatents anerkannt werde. Der Bericht der Finanz-
commission sage, diese Weglassung sei minder wesentlich, es könne ihm aber
der Würde des Hauses nicht angemessen, daß es sich den Anschein gebe,
als verleihe es die Bedeutung dieser Weglassung nicht. Wenn er aber für
die Weglassung der bezogenen Worte sei, so müsse diese auch die Weglas-
sung der Worte „in den Monaten November und December“ zur Folge
haben.

Finanzminister v. Plener hält die Zurückleitung des Gesetz-
entwurfes an das Abgeordnetenhaus für allzu zeitraubend, um einem Beden-
ken von milderer Natur Rechnung tragen zu können. Ein Mißverständnis
und „Dezember“ nicht herbeigeführt.

Das Amendement Thun wird nicht unterhört und wird hierauf
Artikel 1 des Gesetzes einstimmig angenommen.

Wien verlassen, um etwa 3 Monate in Beau oder Nizza zuzubringen. —

So angenehm dies Diner ausgefallen war, so sehr langweilig die
Soirée beim Staatsminister. Drei Säle sind geöffnet, eine sehr bunte Ge-
sellschaft drängt sich aneinander: Excellenzen und Durchlauchten, Schwerbe-
hangene Ordensträger, und was sich sonst Elite der Gesellschaft zu nennen
pflegt. Einer unter Collegen, dessen Amtswame freilich militärische
Ruhmstucht rechtfertigt, geriet in große Verärgerung darüber, daß Niemand
von uns einen Orden habe, er wäre so aufopfernd gewesen, Baronstitel,
Orden, und wenn es schon sein muß, sogar die Excellenz zu übernehmen,
um dem langen Namen noch mehr Würde zur Ehre der „Siebenbürger“
zu verleihen. Indessen der Präsident hatte keine Offnungen, denn sonst
könnten Sie sich die Erdenbezeichnungen einfach so denken: man spricht einen
Saal mit ästhetischen schwarzgekleideten Herren und verchiednem Militär an,
wird dann aus der gnadenreichen Höhe, wie es Absicht und Zufall
mit sich bringen, große Haufen von Orden aller Art und weißen Croa-
aten, bis von Adelstiteln und Perrücken berab und die Soirée beim Staats-
minister mit etwas Ostronem und Limonade ist fertig. Allerdings gibt es
auch höchst auffallende, sehr interessante Erscheinungen, deren Imitation
schwerer ausfallen würde; so die wahrhaft aristocratische Erscheinung des
gestuolten Fürsten Carlos Auerpege, Präsidenten des Herrenhauses,
die elegante Haltung des französischen Reichsgrafen, Herzogs Grammont,
die originelle Erscheinung des greisen Mannes Grafen Hartig und Moller
Abt. Oder, das anpruchsvolle Auftreten des Felden Feldmarschalls Hof,
ja noch mehr, was diese Soirée auszeichnete, vier kaiserliche Prinzen
waren in heitler Laune erschienen, darunter Erzherzog Albrecht in Obristen-
uniform, nur der Herr Cardinal Kaiserlicher Eminenz war nicht anwesend.
Der frühere Polizeiminister Sr. Thierly hatte die Eisenbahn nicht in der
Tasche, der abtretende Minister Graf Wenzburg ebenfalls die Wiener
Ausstellung. — Schade sehr schade, daß die vernünftige Mode es noch
nicht so weit gebracht hat, Namensmedaillons einzuführen, die bei
solcher Gelegenheit jeder auf dem Rücken zu tragen hätte, bei Fürsten in
Brillanten eingefast, bei Grafen in Gold u. s. w., bei bürgerlichen Reichs-
räthen in Seidenband, damit man doch den Genuß habe, die ganze Gal-

lerie kennen zu lernen. Es ist wahrhaft entsetzlich, was ein Staatsmini-
ster auszuüben hat und doch sind diese Herren langweiligen und hungigen
Soirées für die Eingeweihten von großem Werthe. Es gibt eine Masse
unbedeutender Menschen, deren Ehrgeiz dadurch sehr wohlfeil befriedigt
wird; sie können sich am Glanze ihres eignen später erträumten Ruhmes
und dieser oder jener Orden, dieser oder jener Titel entzückt ihre Plautasie
zum höchsten Fluge; andre haben das Bedürfnis erlauchte Namensblätter
von Angehörigen zu Angesicht zu schauen oder gar, sonst fern Gerüche zu
spüren, und beglückt von der Herablassung wieder andre damit in Stan-
nen zu versehen; endlich eine Sorte hochgestellter Größen besorgt hier die
Nothdurft Complimente abzumachen und sich einen Besuch zu ersparen und
so kreuzen sich Interessen und Anschauungen, die für den Unbefangenen gar
keinen Reiz haben. Jedenfalls fühlen die Siebenbürger die Ehre des Abends,
eine wüste Insel verlassenen, näher aneinanderrücken. Welch bezügliche Be-
ziehungen! — Unser „Graf“ aber trug mit hochgelichem Selbstgefühl
die Haltung des Staatsmannes an sich, welcher gar wohl Eigen von
Wirksamkeit zu unterscheiden weiß und war offenbar der am liebsten gesehene
Fremdling. Schon nach 2 Stunden leerten sich die Säle, 9 — 11 Uhr,
treter mit der Barometermessung, daß die Gunst der „Gesellschaft“ unge-
wöhnlich hoch die Grade der Reichsverfassung habe diesen Abend empor-
steigen lassen. —

Die Jubelfeier der Leipziger Völkerschlacht.

(Schluß.)

19. — Der heutige Festtag hat sich beim schönsten Wetter, und um-
geben von einer äußerst zahlreichen, in sichtlich ergreifener, enger Stimmung
sich anwachsenden Zuschauermenge, nach dem Orte, wo der Grundstein zum
Schlachtdenkmal gelegt werden soll, begeben und von da zu dem zweiten

haltung der in den Vocations-
näheren Bestimmungen dem
werden können. Das
die Vocationsbedingungen
den gewöhnlichen Amtsjahren
schritten genommen werden.
erhöhten Schulden hat der
billig reich, zu übernehmen.
igen Hypothek- oder Pfand-
seine besondere Verständigung
und die Folgen des §. 509
ung ihrer Rechte aufmerksam

October 1863.
K. priv. Marktgericht.

Kurs.

Marktgerichte Auenböden wird
geweihten Schaufwirth
er mit ihm in Gütergemein-
guetha, gemäß §. 27 C. D.
hievon die Kundmachung mit
alle, die auf dieses Ver-
merkmale haben, dieselben bei
1863, unter den Folgen des

wird Herr Christian Hager,
n. und zum Massaverwalter
No. 61 ernannt und gleich-
zeitig Bezugsbesitz der Tagfahrt
er L. Z., Vormittags 9 Uhr,
in welcher Tagung auch der
Austausch gewählt werden.
October 1863.

K. priv. Marktgericht.

Patel.

zu Großschiff wird bekannt
schiffes des hiesigen Stabls
2. Juni 1863, 3. 365 (C. D.)
stunt sen aus Humbert-
stunt und bemittelten Michael
schiffeln, zum Curator bestellt
October 1863.
vom Stablsgericht.

te veranlaßt, Ihnen diese
eilen, weil dieser Fall einen
wie das Vertrauen gerech-
tliche in der ganzen Welt
privilege stellt.
achtung geschicket

Thann Leitner.

1. T. priv. Caffee-Turrogat-
Graz in Oesterreich und Wien
bühnel in Ungarn.

chere Cassen aus der be-
Wertheim & Comp. sind
in hiesiger vorräthig bei Paul
stadt. 1—3

Werbung

in Löwen“
abt No. 4.

sch, einem geehrten P. T.
sch, daß er die unteren
zum weißen Löwen“ allen
stiprend, zu einem Gast-
bat.

glas

Größe per Schock
50 fr.
Glasfabriks-Niederlage
in Hermannstadt.
at guten Schulzeugnissen
allförmlich Aufnahme.
October 1863. 1—3

Siebenbürger Eisenbahn.

Dem „Vester Lloyd“ meldet man aus Wien, 26. Oct.: Die Nachrichten, welche über das Project des Freiherrn v. Thierry zum Bau der Eisenbahnlinie...

Oesterreich.

Wien, 26. October. (Vom Hofe.) Se. Majestät der Kaiser ist heute Früh 9 Uhr von Gloggnitz, wo derselbe am Sonntag verweilt, in Wien angekommen...

(Hofjagd.) Das Ergebnis der kaiserlichen Jagd auf der Semmeringkette am 21. und 22. war ein äußerst günstiges; es wurden 42 St. Gemsen, 3 Hiere und 1 Fuchs erlegt.

Wien, 27. October. Der Finanzauschuss hielt Abends eine sehr erregte Sitzung. Stene's Nothstandsbericht wurde verlesen, der Ausschuss ging darauf nicht ein.

Die galizische Grenze ist ziemlich entblößt von russischen Truppen und haben sich die vor einiger Zeit in in- und ausländischen Journalen verbreiteten alarmirenden Nachrichten über außerordentliche Truppenbewegungen an die galizische Grenze durchaus nicht bestätigt.

Deutschland.

In einem Schreiben aus Berlin von guter Hand wird dem Gerüchte, daß der Austritt Preußens aus dem Bunde eine im Stillen beschlossene Sache sei, aufs Entschiedenste widersprochen...

Ueber die siebenbürger Ministerconferenz bringt der „Vorläufer“ folgenden Bericht: Die Konferenz hat ihre Aufgabe so rasch als glücklich gelöst. Rasch, denn eine Vormittag begonnene und um 2 Uhr aufgehobene und eine kurze Abend Sitzung haben genügt.

Ungarn endlich das Abjurde einer solchen Hoffnung auf einen politischen Messias oder auf die gebratenen Tauben, die da von selber kommen sollen, einsehen werden; eine Hoffnung, welche — deutlich gesprochen — auf den Ruin Oesterreichs speculirt; denn sie werden fort und fort erkennen müssen, — was sie jetzt schon kleinlaut macht — daß gegenwärtig der Fall ein ganz anderer ist, als er zu Kaiser Josephs Zeiten, und in der Bach'schen Periode war.

Die jetzige Richtung Oesterreichs ist vom Bedürfnis und der Erkenntnis der Mehrzahl in der gemischten Völkerschaft dieses Reiches getragen.

Die natürliche, lebensfrische Entwicklung des Reiches im Ganzen steht dem ungarischen Particularismus entgegen.

Das richtige Bedürfnis aller, nach geordneter Zusammengehörigkeit dürstenden Völker des Reiches erdrückt die unnatürliche Präension des Magyarenstammes. Die Majorität der Völker im Reich, im Bedürfnis der Einheit und Zusammengehörigkeit wird von nun an unter allen Umständen die alten Sondergelüste der Magyaren und Anderer, mehr als paralytisiren.

Dieses Oesterreich auf solchen Grundlagen wird also bestehen, fällt es, so werden die Magyaren mituntergehen, unter dem Skaenjosch eines Eroberers oder einer großartigen Völker-Anarchie!

Wollen sie dieses nicht, so mögen sie endlich die vernünftigen Pflichten des Beisammenseins und Bleibens erfüllen. Sonst werden Zeit und Umstände sie zu ihrem Schanden endlich dazu zwingen; dessen Anzeichen sich von Tag zu Tag vermehren.

Das Festdiner, welches Sonntag Abt Eder in Möll seinen politischen Freunden veranstaltet hatte, gab dem „Vorläufer“ den Stoff zu einem schmerzhaften Artikel. „Die Abgeordneten aus dem fernem Lande, der Dänmark Oesterreichs, vereint mit ihren Kollegen von diesseits der Leitha geschaart um den Verfassungsmittler, ihn beglückwünschend und wieder von ihm beglückwünscht, angeregt von dem Erfolge des ersten politischen Gedankens, welchem sie Alle dienen, belebt durch die Freuden eines Festes, das ein allgemeines, sich mit jedem fortschreitenden Tage fast verjüngender Abgeordneter, einer der ältesten Freunde Schmerling's in dem romantischen Möll aus würdigem Anlasse bereite — das sind Momente, welche die Brust weit machen, das Herz erquickend und die Geistesflammen kühner und freudiger auflockern machen.“

Staatmänner brauchen den Erfolg wie Künstler und Dichter ihn brauchen; in dem Erfolge liegt die Gewähr für die Wichtigkeit der eigenen Ideen, eine Bürgschaft der schöpferischen Kraft und ein Sporn zum Vorwärtstreben. In dem Erfolge reichen sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft die Hände und stellen mit ihrem inneren Zusammenhange das für jede stolze vornehme Natur werthvolle Zeugnis aus: Hier ist kein Irrthum zu beklagen! In der Vergangenheit liegt die Wurzel des Erfolges, an der Gegenwart nähert er sich und für die Zukunft legt er die Grundlagen. Kein Tag darf den anderen Lügen strafen, der spätere rechtfertigt den vorhergehenden — es ist ein festes Gefüge, ein Leben und Schaffen aus einem Guße. Und wie potenzieren sich der Erfolg und seine Wirkungen für einen Minister, der die Verantwortung für die Politik eines großen Reiches trägt! Der Größe der Aufgabe ist ein Erfolg angemessen, der seine Spuren in die Geschichte eines historischen Großreiches, in den Culturboden eines der stolzesten Machtgebiete Europas gräbt; und diesen Erfolg hat der Staatsminister Ritter v. Schmerling gestern in angenehmer, freundschaftlicher aber doch politisch bedachter Weise gefeiert. Aber nicht bloß dem Staatsminister, auch den siebenbürgischen Abgeordneten bot der gestrige Tag die freudigen Anregungen. Und wenn überhaupt die Stimmung der Menschen, also auch die politische Stimmung von Abgeordneten eine Mosaikarbeit ist, an welcher ernste und heitere Ereignisse mit einer Art Gleichberechtigung zusammenwirken, so wird dieses festliche Fest, dieses brüderliche Entgegenkommen, das sich in Möll befestigte, das im Salon des Staatsministers und wahrscheinlich am Donnerstag bei dem gemeinsamen Banquette seine Fortsetzung erhält, das freudige Zusammenwirken der siebenbürgischen Abgeordneten mit den Vertretern aus anderen Ländern wirksam fördern. Es war mehr als eine politische Artigkeit, mehr als ein politisches Gleichniß, als der Staatsminister an das Regiment Benyowsky erinnerte, das — aus Siebenbürgen bestehend — in der denkwürdigen Schlacht bei Aspern den Sieg entschied. In dem Wille war die kräftigste Verurtheilung des nationalen Separatismus ausgedrückt, denn dieser ist der noch immer lebendige und furchtbare Feind Oesterreichs, dem man täglich ein neues Aspern liefern muß. Täglich muß man dessen Burgen erobern und an ihrer Stelle Werkstätten gemeinsamen friedlichen Wettstreits zum Heile Gesamtösterreichs errichten. Zu diesem Werke sind die siebenbürgischen Abgeordneten mitberufen und sie werden in dem festlichen Urtheilspunkte des Verfassungsmittlers den politischen Wahlprüfstein erkennen. Die Reichsversammlung leuchtet uns Allen vor und jetzt kann man getrost über das Februarpatent die ermutigenden Worte setzen: in hoc signo vinces! Der Sieg von heute ist auch der Sieg von Morgen.

(Soirée beim Staatsminister.) Zu Ehren der siebenbürgischen Abgeordneten fand am 26. October eine Soirée beim Staatsminister statt, die sich den glänzendsten Antritt, welche in den Salons des Staatsministers abgehalten worden sind. Die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm, Carl Ludwig, Carl Ferdinand waren erschienen, der Adel, beide Häuser des Reichsrathes, die Diplomatie, das höhere Beamtenhum, die Kunst- und literarische Welt waren äußerst zahlreich vertreten.

worden ist, o, möchte er dann das ganze Deutschland umfassen! Doch wo ist die Kraft, welche uns solche Lösung bringt?

Aber wehe uns allen, Fürsten und Völkern, wenn diese That so lange auf sich warten ließe, daß sie zu spät ersähe, zu spät, um das Vaterland gegen hereinbrechende Gefahren zu schützen! Das solch Unheil unser Volk nicht treffe, dafür hat das gegenwärtige Geschlecht nicht müder, als die nach uns kommenden mit Leib und Leben, mit Gut und Blut einzustehen. Darum fassen wir die heutige Feiertage nicht nur auf als eine Feiertage dankbarer Erinnerung an das, was unsere Väter Großes und Herrliches für uns gethan, sondern auch als die Feiertage eines heiligen Gelübdes: daß jeder an seiner Stelle mit dem Opfermuth und der Opferfreudigkeit, welche einst unsere Vorkämpfer zur Wahrheit gemacht haben, mitarbeite an der Selbstherrlichkeit deutscher Nation, die uns wieder einführen soll in die Reihe der Völker, die da mit zu entscheiden haben über die Geschichte der Welt!

Und so hat auch das Denkmal, welches wir heute an dieser geweihten Stätte begründen wollen, die doppelte Bedeutung, daß es die Nachwelt an die Heldenthaten unserer Vorderväter erinnern, uns aber und die, welche nach uns kommen werden, fort und fort mahnen soll an die Einlösung der heiligen Pflichten, die wir dem Vaterlande schulden. Heute aber, da dieses Denkmal sich noch nicht vor unseren Blicken erhebt, heute bringen wir euch, die ihr den Kampf gegen den Fremden Eroberer siegreich mit ausgekämpft habt, den Lebenden wie den Todten, für das, was ihr für das Vaterlandes Rettung gethan, gelitten und errungen, den Dank des jetzigen Geschlechtes, der, wenn er auch noch nicht in Erz und Stein getragben, doch tief in den Herzen eures Volkes lebt, eures Volkes, das euch liebt und ehrt als leuchtende Vorbilder für alle kommenden Zeiten!

Und wir, die Vertreter des deutschen Bürgerthums, möchten wir uns der Größe unserer Aufgabe, aber auch der Kraft, die in den deutschen Gemeinwesen lebt, immer und immer voll und klar bewußt sein, auf daß wir nicht müde werden, mit Mannesmuth und Manneswürde dahin zu trachten, daß das jüngere Geschlecht ähnlich werde jenem opferpflichtigen Helden-

geschlechte, dessen letzte Zeugen unsere Feiertage verherrlichen; daß das Vaterland eine Verfassung empfangt, welche daselbst einig und frei macht, welche nicht duldet, daß sein verletztes Recht, und wäre es das geringste, ungehört, seine verpfändete Ehre aneingelegt bleibe, wie sie zum bittersten Schmerz der Nation in Schleswig-Holstein durch unserer Bundesverfassung noch heute uneingelöst ist; welche die sichere Bürgschaft in sich trägt gegen die Wiederkehr der Zeit, wo deutsche Söhne in den Herzen des Feindes gegen das eigene Vaterland kämpfen mußten! Dahin mit allen uns zur Hand stehenden geistlichen Mitteln unablässig zu trachten, das geloben wir angefaßt dieses heute begründeten Mahnzweckens als deutsche Männer dem deutschen Vaterlande!

Und nun schreiten wir zu dem Werke, das uns hier zusammengeführt hat. (Es erfolgen die üblichen drei Hammerschläge.)

Der erste Schlag gilt dem Erwachen des deutschen Volkes in seinem nationalen Bewußtsein, gilt allen denen, welche dafür gekämpft, gelitten und geblutet haben!

Der zweite Schlag gilt dem treuen Ausstehen in der begonnenen Arbeit für die großen Cadzie deutscher Nation!

Der dritte Schlag gilt dem endlichen Sieg des deutschen Volkes im Ringen nach nationaler Macht und Größe, Einheit und Freiheit des heilig geliebten deutschen Vaterlandes!

Nachdem Koch geendet hatte, fand die Grundsteinlegung zum Nationaldenkmal statt, wobei das Festlied von Preis gesungen wurde. Auf die Rückkehr vom Schloßschloß folgten Festdiner in der Centralhalle, im Livoli, im Hotel de Pologne und im Odeon. Toaste wurden ausgebracht auf die Einheit Deutschlands und die Veteranen, auf Leipzig, auf die bürgerliche Selbstständigkeit, welche alle Städte durchbringen und dann die Einheit des Vaterlandes begründen möge, auf Schleswig-Holstein, auf den Wahlsieg in Preußen. — Ueberall Begeisterung, am Abend große glänzende Illumination.

richtigen Preußen große Abtrachtungs-Bereitsamkeit verwendet haben soll, ihr Nichterscheinen durch das Vertrauen motivirt, womit sie die Führung der Sache in den Händen Oesterreichs betrachteten, welches ja auch durch die Fürsterversammlung selbst zu den nöthig werdenden Verhandlungen mit Preußen bevollmächtigt worden. Mit gleichem Vertrauen soll, und hiemit kehre ich von dem kleinen Excursus zurück, von allen Theilnehmern der Conferenz dem Grafen Rechberg entgegengekommen worden sein, was um so leichter, als dieser emig beiretet gewesen sein soll, den Verhandlungen den Character einer durch keine formalisirten Vorschläge beeinträchtigten Besprechung über die bei dem demaligen Stande der Bundesreformfrage zu beobachtende Gesammthaltung und über die Rückantwort an Preußen zu wahren. In ersterer Beziehung soll sich der Rückantwort an Preußen zu wahren. In ersterer Beziehung soll sich der Rückantwort an Preußen zu wahren. In ersterer Beziehung soll sich der Rückantwort an Preußen zu wahren.

Großbritannien.

— Aus London wird dem „Vorläufer“ vom 24. October geschrieben: „Unser Cabinet macht die größten Anstrengungen um zu verhindern, daß sich aus dem deutsch-dänischen Conflict ein nordischer Krieg entsuppe. Die Energie, mit welcher man einen solchen zu hintertreiben sucht, geht so weit, daß an das Tuilleriescabinet von hier aus die Zummuthung gestellt wurde, die Bundesexerzition für eine, nicht bloß Deutschland und Dänemark interessirende Angelegenheit, sondern für eine europäische zu erklären, natürlich in der Absicht, durch diese moralische Pression auf beide Theile zu wirken. Die kühle Aufnahme, welche dieser Vorschlag in den Tuilleries gefunden, darf nicht der Unlust, sich in die deutschen Angelegenheiten zu mischen, zugeschrieben werden, sondern ist vielmehr als ein Beweis zu betrachten, daß man an der Seine es vielleicht gar nicht so ungenügend sehen möchte, wenn Deutschland im Norden ernstlich engagirt würde. Die Motive, welche unser Cabinet zu so energischer Darzweckung bewegen, sind spezifisch-englische, nämlich abgesehen von den Beziehungen zum dänischen Hofe, die Furcht, es könnten durch kriegerische Eventualitäten in den nordischen Gewässern oder Hafenblockaden die Handelsinteressen Englands gefährdet werden. England scheint indessen diesmal das Gewicht seiner Rathschläge zu überschätzen und es ist begreiflich, daß auch nun die moralische Pression nicht die gewünschte Wirkung haben kann, wenn man bedenkt, wie lange England bereits braucht, um seiner moralischen Pression in der politischen Frage Nachdruck zu geben.“

Frankreich.

— Ueber den Empfang der in Mitramare gewordenen Deputation beim Kaiser berichtet der Monteur sehr lakonisch: „Der Kaiser hat heute (den 22.) in dem Tuilleries-Palaste die mericanische Deputation, welche beauftragt ist, Sr. Majestät den Ausdruck der Dankesgefühle des Landes und der Regierung als deren Vertreter darzubringen, in einer Privataudiens empfangen. Herr J. M. Outierres de Estrada hat, als Präsident der Deputation, das Wort geführt.“

Rußland.

— Der Köln. Jtg. wird über die Haltung Rußlands geschrieben: Rußland bereitet sich mit großer Energie auf den Krieg vor, und die Vorbereitungen erstrecken sich auf den Süden wie auf den Norden des Reiches. Die Eisenbahn von Odesa nach Bender ist in einem Zeitraum von sechs Wochen gebaut worden, während diese Arbeit sonst Jahre in Anspruch genommen hätte. Die Türkei ihrerseits rüstet auch. In Rußland sind die Gemüther aufs höchste erbitert, und nicht einmal im Jahre 1812 herrschte eine so einmüthige Kriegslust. Ein Freund von mir, der eben aus Moskau kommt, versichert, daß Rußland eine Million Soldaten auf die Beine stellen könne, wenn es zum Kriege komme. Der Czar macht aus seinen Gefinnungen kein Geheiß, und als der Herzog von Montebello, dessen Ausrüstung durch den Tod seiner Frau vertagt wurde, Abschied vom Kaiser nehmen wollte, sagte ihm dieser: „Versichern Sie meinem Freunde und Vetter meine aufrichtige Freundschaft; sagen Sie ihm aber, daß ich in einer kritischen Lage bin, und daß auf die erste Herausforderung seitens Europas, Wachtan der Erde gleich gemacht wird.“

Aus dem Telegraphen-Bureau:

New York, 17. October. General Lee befehlt das alte Schlachtfeld von Bull-Run. Meade sandte die Bagage nach Alexandria nahm bei Centerville seine Stellung. Es heißt, Präsident Davis übernimmt bald das Commando über die Armer Bragg's.

(Eingezendet.)

Aufforderung

an den Theater-Director Herrn Hawa.

Sie haben sich in der am 22. October d. J. aus Anlaß des angeblichen Unwohlseins der Tänzerin Fräulein Albina di Rhona und hierauf sich gründenden letzten Theatervorstellung sehr spät veröffentlichten Theater-Nachricht, selbst verpflichtet gefühlt, die Ursache und den ziffermäßigen Ausweis dieses Falles im nächst erscheinenden Localblatte zu veröffentlichen.

Da Sie nun dieser Ihrer eigenen Verpflichtung bis noch nicht nachgekommen sind und Hermannstadt in derselben Nacht ohne Weiteres verlassen haben, so werden Sie hiemit mit dem Besatze daran erinnert, daß, wenn dieß nicht bald und in annehmbarer Weise geschieht, das Hermannstädter Publicum sich eine betarr rücksichtslose Behandlung kaum das zweite mal wird gefallen lassen.

Hermannstadt, 29. November 1863.

Einer für Mehrere.

Effecten- und Wechsel-Course an der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 30. October 1863.

(Schluß-Cours in österreichischer Währung.)

Table with columns for 'Effecten', 'Wechsel', and 'Gold'. Rows include 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, Buntanthen, Creditanthen, Staats-Anlehen 60er, Silber, London, and Dulten.

Amts- und Intelligenzblatt.

Ämtlicher Theil.

Erledigungen

3. 349 A.-V. 1863. 3-3

Concurs.

Bei der k. k. siebenbürgischen Staatsbuchhaltung werden drei Praktikantenstellen mit dem Adjutum jährlicher 210 fl. ö. W. zu Folge Erlasses der k. k. Obersten Rechnungs-Controls-Behörde vom 7. October 1863, 3. 5030/533, zur Befetzung gelangen.

Bewerber um diese Dienststellen haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche bei der Amtverfugung dieser Staatsbuchhaltung bis Ende Dezember 1863, einzubringen und mittelst Dokumenten ihr Alter und Religionsbekenntniß die mit gutem Erfolge vollendeten Studien des Obergymnasiums oder die an anderen gleichgehaltenen Lehranstalten, insbesondere an einem politechnischen Institute oder an einer höheren Militärischen Erziehungs-Anstalt erhaltene Schulbildung, nebst der bisherigen Dienstleistung oder Verwendung, die vollkommene Kenntniß der deutschen und der ungarischen oder romanischen Sprache, das sittliche und politische Wohlverhalten, den guten körperlichen Gesundheitszustand, dann die Sicherstellung des Lebensunterhaltes bis zur Erlangung einer besoldeten Anstellung nachzuweisen und anzugeben, ob sie mit Beamten dieser Behörde verwandt oder verschwägert sind.

Geeignete Bewerber werden überdies einer Prüfung aus dem Rechnen und dem schriftlichen Aufsatz unterzogen werden, von deren günstigem Resultat die Aufnahme in die Buchhaltungspraxis abhängt. Hermannstadt, am 21. October 1863.

Von der k. k. siebenb. Staatsbuchhaltung.

3. 21644/961. 1863. 1-3

Concurs-Ausschreibung.

Eine definitive, eventuell eine provisorische Amts-offizial-Stelle für den Rechnungsbienst bei den leitenden Finanz-Behörden in Siebenbürgen in der XI. Diözesenklasse, mit dem Jahresgehälte von 630 fl., eventuell von 525 fl. ö. W.

Gesuche sind, insbesondere unter Nachweisung der Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft, dann der Kenntniß der Landesprachen, binnen vier Wochen bei der k. k. Finanz-Landes-Direktion in Hermannstadt einzubringen.

Auf geeignete disponible k. k. Staatsbeamte wird vorzugsweise Rücksicht genommen werden.

Hermannstadt, am 26. October 1863.

Vom der k. k. Finanz-Landes-Direktion für Siebenbürgen

G.-Z. 12081. 1863. 1-3

Concurs-Ausschreibung.

Im Amtsbereiche dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direktion ist die Udvarhelyer Salzpurien-Leberreiterstelle mit dem Standorte in Homorod-Szl.-Marton erledigt.

Mit derselben ist der Lohn jährlicher 94 fl. 50 fr. Pferdpauschal 52 fl. 50 fr. Reispauschale 42 fl. — fr. Quartiergeld 21 fl. — fr. und das systemmäßige Salz-Deputat verbunden.

Die nach der k. k. Verordnung vom 19. Dezember 1853, Landes-Regierungsblatt vom Jahre 1853 I. Abtheilung XXIII. Stück No. 263, zur Erlangung dieses Dienstpostens berechtigten Bewerber haben ihre dokumentirten Gesuche binnen vier Wochen vom Tage der ersten Einschaltung in das Amts- und Intelligenzblatt der Hermannstädter Zeitung und des Erdelyi hivatalos értesitö gerechnet, bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Maros-Vasárhely einzubringen.

Moros-Vasárhely, am 13. October 1863.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

3. 178/1863. 1-3

Kundmachung.

Die evangelische Pfarre A. B. zu Neppendorf, ist durch den am 26. October l. J., erfolgten Tod des Wohllebens Herrn Stefan Adolf Bergleiter erledigt worden, wovon zur Einleitung einer neuen Pfarwahl die vorgeschriebene Mittheilung geschieht.

Hermannstadt, den 29. October 1863.

Das Hermannstädter Bezirks-Constitutium A. G.

D.-G.-Z. 407. 1863. 3-3

Concurs-Ausschreibung.

In Hermannstadt, Lechtisch und Großschän ist je eine Advokatenstelle, in Broos sind zwei Advokatenstellen zu besetzen, worüber die Verlautbarung mit dem Beifügen geschieht, daß diese Stellen zwar definitiv, aber bis zur bevorstehenden Regelung des Advokateninstitutes in den sächsl. Kreisen in Siebenbürgen nur mit provisorischer Bestimmung des Amtes besetzt werden können.

Bewerber um diese Stellen wollen ihre dokumentirten Gesuche binnen sechs Wochen bei dem Obergerichte in Hermannstadt einbringen.

Hermannstadt, am 14. October 1863.

Kundmachung.

3. 33665. 1863. 1-3

Zu der am 1. März 1863 zu beginnenden Heeresergänzung, werden die in den Jahren 1839, 1840, 1841, 1842 und 1843 geborenen Jünglinge berufen.

Die Aufzeichnung dieser Stellungsgefährdeten in den einzelnen Gemeinden hat im November, die Amtsfähigkeit der gemischten Befreiungs-Commissionen im Dezember l. J. zu beginnen. Tag und Ort werden in jedem Bezirk und jeder selbstständigen Gemeinde von der heimischen Behörde abgefordert verlaublich.

Es haben daher alle, welche in die aufgerufenen fünf Altersklassen gehören, dafür zu sorgen, daß sie in die Gemeinde-Verzeichnisse aufgenommen werden und zur Stellung gelangen, weil sie sonst in späteren Jahren, wenn sie älter geworden sind und zum Theil vielleicht auch gealtert haben, folglich ihnen sowohl der Militärdienst, als auch die Trennung von der Familie schwerer fallen wird, zur Stellung berufen werden könnten.

Auch Fremde haben sich in gleicher Weise zu melden, damit ihre Heimatsbehörde darüber verständigt werde und sie nicht in die Lage kommen, als Flüchtlinge behandelt zu werden.

Wer aus offenkundiger Untauglichkeit oder aus einem der in den §§. 13-21 des Heeres-Ergänzungsgesetzes angeführten Befreiungsmittel von der Stellung entbunden zu sein glaubt, hat sich die zur Begründung seiner Ansprüche vorgeschriebenen Dokumente bei Zeiten zu verschaffen und den betreffenden Stuhlrichtern, Dullonen, Inspektoren einzubringen, welche hierauf die offenkundig Untauglichen und von Amtswegen Befreiten bezeichnen. Diese Bezeichnung tritt jedoch als Ausspruch erster Instanz nur dann in Wirksamkeit, wenn die zur Prüfung derselben ermächtigten gemischten Befreiungs-Commissionen nicht anderes darüber beschließen.

Wer von den bereits in den vier höheren Altersklassen stehenden Jünglingen etwa schon bei einer oder mehreren früheren Stellungen als offenkundig untauglich oder von Amtswegen befreit, oder als überzählig entlassen worden ist, hat demnachgeachtet auch jetzt sich von Neuem zu melden und seine Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls selbst die begründetsten Ansprüche unberücksichtigt bleiben müssen.

Die Gemeinde-Verzeichnisse der Stellungsgefährdeten werden nach ihrer Verfertigung in jedem Orte durch einige allgemein zu verlaubliche Tage zu Herrnmanns Kenntnißnahme aufgelegt und in den kleineren Orten auch öffentlich verlesen.

Wer dabei gegen die Eintragung oder Auslassung eines Stellungsgefährdeten, sowie gegen die Bezeichnung

der offenkundig Untauglichen und von Amtswegen Befreiten eine Einwendung zu machen hat, ist berechtigt, dieselbe innerhalb der erwähnten Tage bei den betreffenden Stuhlrichtern, Dullonen, Inspektoren zu thun.

Werden seine Ansprüche dort nicht berücksichtigt, kann er bei der gemischten Befreiungs-Commission, deren Amtsbehandlungstage für jeden Bezirk und jede selbstständige Gemeinde ebenfalls überall im Voraus bekannt gemacht werden, reklamiren, und wenn er auch dort keine günstige Entscheidung erhält, innerhalb 14 Tage an das k. k. Subernium rekurriren.

Diese Termine sind um so pünktlicher einzuhalten und die erforderlichen Dokumente um so mehr vollständig und in der vorgeschriebenen Form einzubringen, weil sonst nicht zur Zeit oder unvollständig eingereichte Gesuche abgewiesen werden müssen. Die Blaquezette zu den Dokumenten sind bei den Stuhlrichtern, Dullonen, Inspektoren unentgeltlich zu haben.

Wer zur Stellung berufen ist, aber ohne genügende Rechtfertigung ausbleibt, wird als Flüchtling, wer ihn dabei unterstützt, als Mitschuldiger behandelt und bestraft.

Wer die Ergreifung eines Flüchtling bewirkt, erhält vom k. k. Subernium 24 Gulden ö. W. aus dem Staatskassa gegen Ersatz aus dem Vermögen des Stellungsflüchtling und der Mitschuldigen, und hat sich deshalb bloß bei seiner Behörde zu melden.

Wer sich durch Ertrag der Ablösungstage von 1200 Gulden ö. W. befreien will, hat dieses so zeitig bei seiner Behörde zu melden, daß er nach erhaltenem Bescheide den Geldbetrag bis zu dem Zusammentritt der gemischten Befreiungs-Commission in die ihm zu bezeichnende k. k. Steuer-Kassa einzahlen und das Kassa-Certifikat vorlegen könne.

Hermannstadt, am 26. October 1863.

Vom k. k. siebenb. Landes-Subernium.

3. 3. 3208/Pol. 1863. 3-3

Kundmachung.

Am 31. October l. J., wird in den vor-mittäglichen Amtsstunden, in dem Reichsdorfer Amtsgebäude das Schanrecht des Marktes Reichsdorf, auf die Zeit vom 1. November 1863 bis letzten December 1865 verpachtungswürdig verpachtet.

Pachtlustige wollen sich demnach am bestimmten Tage mit einem 5% Badium in baarem Gelde und den sonstigen zur Cautionsleistung nöthigen Erfordernissen, im bezeichneten Lokale einfinden.

Die Pachtbedingungen können bis dahin in der Medialcher Magistrats-Kanzlei eingesehen werden. Medialch, am 23. October 1863.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Local-Anzeiger.

Sonntag, am 1. November 1863: im Saale des Hôtels zur „ungarischen Krone“

REUNION.

wobei die Musikkapelle des Infanterie-Regiments Graf Mazzuchelli unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters die neuesten Musik-Werke zur Aufführung bringen wird. Frisch angekommenes Steinbrucher Märzenbier und abgelagertes Orlater-Bier wird jede Halbe von der Puppe verabfolgt.

Anfang: 7 Uhr. — Entrée: 30 fr. ö. W.

Alles Nähere der Anschlagzettel.

Die Zeit läuft ab,

in welcher heute noch der Beitritt in die Kronstädter allgemeine Pensionsanstalt möglich ist.

Der letzte October beschließt die Möglichkeit zum Beitritte für ein ganzes Jahr.

Wer daher die großen Vorteile welche dieses, auf keiner Privatspekulation beruhende Institut seinen Theilnehmern gewährt, sich oder seinen Lieben zuwenden will, möge eilen mit dem Beitritte, um nicht ein volles Jahr unwiederbringlich zu verlieren.

Auch wollen die mit dem Jahresbeitrage etwa noch rückständigen verehrlichen Mitglieder denselben noch vor Ablauf des October-Monats berichtigten, um nicht namentlich durch die Zeitung daran erinnert, oder gar eines Pensions-Jahres verlustig zu werden.

Die Ordnung und das Interesse des ganzen Vereines erfordert die strengste Einhaltung des Beitritts, wie des Einzahlungs-Schluss-termines ohne Unterschied der betreffenden Personen.

Kronstadt, den 8. October 1863.

Die Direktion der Kronstädter (13) allgemeinen Pensions-Anstalt.

Beiller's Luchs-Witterung!

mittelst welcher die Füchse aus weiter Umgegend überall hin, wo man sie haben will, sicher gefirt werden, davon den Wind verlieren, betäubt werden, — in diesem Zustande alle instinktmäßige Vorsicht außer Acht lassen, daher sicher in das Eisen eingehen, sowie auch gejagt, auf dem Anfluge geschossen oder vergiftet werden können.

Mit dieser milchbetreffenen Füchswitterung ist endlich das Mittel gefunden, alle Füchse aus nahe und fern auf jedem Jagdterrain sicher anzufixiren und auch zugleich und unfehlbar zu erlegen. — Es werden damit ihre Sinne betäubt, ihr feiner Instinkt wird blöde gemacht, ihre Fitt abgestumpft und ihr unvermeidliches Schicksal entchieden. — Wenigleich es den befangenen Jäger wie unheimliches Vordereck umfaßt, so beruhen diese fabelhaften Erfolge dennoch auf ganz einfachen und natürlichen, wohlverstandenen Grundsätzen. — Ausführliches hierüber enthält das jeder Sendung beigegebene neueste Programm, welches auf Verlangen unentgeltlich zugesendet wird.

Gegen portofreie Einbindung von fünf Gulden österr. Währ. und Porto-Nachnahme versende ich nach allen Richtungen des In- und Auslandes die für acht Wochen entsprechende Witterung sammt erforderlichen Specien, Gebrauchs-Anweisung und Programm, nebst einer praktischen Anweisung zum Fuchsfange mit dem Schwannballe, pr. Adresse: Leopold Zeiller, Wisamburg, Nieder-Österreich, Post-Kornuburg.

Eine Postnachnahme (Postvorschuß) findet für das Ausland, Österreich gegenüber, nicht statt; daher der Geldbetrag jedesmal beizulegen wäre.

Nachricht!

Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt erlaube ich mir die Ankunft meiner neuen Waaren, worunter die modernsten

Damen- und Herren-Artikel

für Herbst- und Winter-Saison in schöner Auswahl, so wie alle Sorten Leinwand, Sopha, Tisch-, Wand- und Laufteppiche, Vorhang- und Möbelstoffe etc. zu den billigst festgesetzten Preisen bestens vertreten sind, anzuzeigen; und beehre mich ein hochverehrtes P. T. Publikum zur geneigten Ansichtnahme derselben hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Gleichzeitig danke ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen, dessen ich mich auch in Zukunft, durch die mir zum Grundsatze gemachte strenge Rechtfertigung, würdig zu zeigen bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll
Friedrich Baumann.
Verkaufslocal: Großer Ring, neben dem k. k. Tabak-Groß-Verschleiß.

Gröfning des Gast- und Cafferhauses „zum weißen Löwen“

in der Seifstadt No. 4.
Der Gefeertigte beehrt sich, einem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er die unteren Lokalitäten des Hôtels „zum weißen Löwen“ allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, zu einem Gast- und Cafferhause eingerichtet hat.
Durch Anstellung eines guten Billards, durch eine Auswahl der besten Speisen und Getränke, sowie durch prompte und billige Bedienung wird derselbe bemüht sein, sich das Vertrauen seiner werthen P. T. Gäste zu eringen, für die Bequemlichkeit auswärtiger P. T. Gäste ist durch Einrichtung einiger Passagiers-Zimmer bestens gesorgt.
Zu recht zahlreichen Zuspruch ladet ergebenst ein

Gottfried Gruninger, Gastwirth.

In der Wallishauserschen Buchhandlung (Jos. Klemm) in Wien, hoher Markt No. 1, ist erschienen und zu beziehen durch Th. Steinhaynsen in Hermannstadt:

Das österröichische Concordat vor dem Richterstuhle im Reichsrathe, vom katholischen Standpunkte beleuchtet.

Gr. 8. eleg. brosch. Preis 50 Nkr., mit Postzusendung unter Kreuzband, bei portofreier Einbindung des Betrages 62 Nkr.

Diese Schrift, aus der Feder eines katholischen Geistlichen, plaidirt für die Rechte des niederen Klerus, gegenüber der, den Bischöfen durch das österröichische Concordat eingeräumten Allgewalt. Sie hebt überhaupt die Nothwendigkeit einer Abänderung dieses Concordates klar hervor und spricht für die Wiedereinführung des Placetum Regium. 2-2

Hermannstädter Marktpreis (in österr. Währung) am 30. October 1863.

Namen der Verkaufsartikel.	Bester fl. / fr.	Mittlerer fl. / fr.	Mindest fl. / fr.
Nieder-österr. Mezen			
Weizen	3 47	3 20	2 93
Halbfrucht	2 67	2 40	2 13
Korn	2 —	1 93	1 87
Gerste			
Hafer	1 33	1 27	1 20
Kukuruz	1 80		
Erdäpfel	80		
Nieder-österröichischer Zentner			
Mundmehl	8		
Semmelmehl	6 50		
Weißpohlmehl	5		
Schwarzpohlmehl	2 40		
Die nieder-österröichische Maß			
Erbfen	14		
Rinsen	16		
Bohnen	12		
Hirse	14		
Centner Heu gebundenes	1 57		
" ungebundenes	1 50		
" Stroh, Lager-	1 20		
Streu	1		
Die n.-öst. Klasten hartes Holz	7		
n.-öst. Pfund Rindfleisch	11	10	9
" " Kerzen, gegossene	38		

Erscheint mit dem Sonntage fest für das halbe 5 fl., das Viertel 50 fr., den Monat Mit Postver halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Redakteur Heinrich S.

Nro. 2

für die W

1 fl. 7

Die Abom haufen, oder bei Herrn Job. Buchhändler; in und Mühlbach Buchhandlung Hermann

der „Herm

Aufgegeben Angelangt Der Fichschloß auf Ltionen für d

(Sitzung des

Auf der Sein.

Nach Berlin) in ungarische theilt werden. G fertigte Interpell gegenwärtig der g minister die Fra in dieser Session Minister auch de handlung vorzule Staatsmit der nächsten Sitz

Es wird Bericht des Finc politische Verwal Das Bude mehr als im Bo schuß beantragt vember 1863 bis und December 18 Eugen Gre hlnalnglich die wohnt der Fortie keine Instruktion des Straßenweiser

Während n Landtages, und schidung des Re „Hermannstädter und auch fest trint Reputate der jün ruhen; während Qualität des S Habermann entz zur ungarischen

Auf den sach mit einem n er warnen, sic Oberflächlichkeit haupten und de Reichsbier sei alter, ein politisc Perz von Ungarn die Ausföhrung her'schen Braupfe

In der Th seinen Triumphz hes aus den Fe der Hauptstadt E

Es erhebt dem Reichsbier Genußmen den sagen: nun,